Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 64 (1966)

Heft: 12

Artikel: Erfolgsaussichten der Familienplanung als Prävention gegen

unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter

Autor: Mall-Haeferli, Marianne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Verantwortliche Redaktion: für den wissenschaftlichen Teil: Prof. Dr. W. Neuweiler, Direktor der Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule Bern; für den allgemeinen Teil: Frl. Martha Lehmann, Hebamme, Zollikofen (BE) Tel. 57 32 80.

Abonnements: Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 6.—, für das Ausland Fr. 6.— plus Porto. — Inserate: im Inseratenteil pro einspaltige Petitzeile 60 Rp., im Textteil pro einspaltige Petitzeile 90 Rp.

Druck und Expedition: Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Mattenenge 2, Bern, Tel. (031) 22 21 87, Postcheck 30-409, wohin auch Abonnements- und Insertionsaufträge zu richten sind.

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN HEBAMMENVERBANDES

Erfolgsaussichten der Familienplanung als Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter

Von Marianne Mall-Haefeli

A. Die Frequenz der unerwünschten Schwangerschaften im Adoleszenzalter

Der sozialmedizinische Dienst der Universitäts-Frauenklinik Basel untersuchte in den Jahren 1957 bis 1965 3458 Gravidae auf ihre Schwangerschaftserstehungsfähigkeit. Bei jeder Patientin wurde ein gynäkologischer, internistischer, psychiatrischer und sozialer Status erhoben.

128 Schwangere dieser untersuchten Gruppe hatten das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet. Vierzehn werdende Mütter waren noch nicht sechzehn Jahre alt. Der Anteil dieser sehr jungen Mütter an der Gesamtzahl betrug 3,7 %, derjenige der jüngsten, unter sechzehnjährigen, 0,4 %.

Dieser unerwartet geringe Prozentsatz junger Gravidae entspricht dem Ergebnis von Untersuchungen, die wir am gesamten Patientengut der Geburtshilflichen Abteilung unserer Klinik gefunden haben. Der prozentuale Anteil der sehr jungen Schwangeren bis zum achtzehnten Altersjahr beträgt im Jahre 1965 1,7 % der Totalgeburten, während im Jahre 1900 1,0 % der Totalgeburten Jugendliche unter achtzehn Jahren betraf.

Diese Untersuchung soll einen Beitrag zur Frage darstellen, inwieweit das in Presse, Radio und Fernsehen diskutierte Problem der Geburtenkontrolle bei Jugendlichen in unserem Lande aktuell ist. Vor allem soll abgeklärt werden, ob eine wirksame Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter möglich ist.

Die Ergebnisse der Untersuchung unserer sehr jungen werdenden Mütter entsprechen ungefähr den Ergebnissen der Arbeiten von Binder und von Corboz und Karrer-Stierli.

B. Faktoren, die zur frühen Schwängerung führen

Zum einen sind es Umwelteinflüsse — die Familie, das sonstige Milieu, $^{
m die}$ Erziehung in der Schule und später die Berufsausbildung —, die auf $^{
m das}$ junge Mädchen einwirken und seine Persönlichkeit prägen, zum anderen sind es konstitutionelle Faktoren, die nicht zu ändern sind. Exo-

SOZIALE VERHÄLTNISSE DER JUNGEN GRAVIDAE UNTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DIENST FRAUENSPITAL BASEL) 1957-65



Abh 1

^{ge}ne und endogene Faktoren aber entscheiden über das Zustandekommen ^{ei}ner unehelichen Schwangerschaft.

Vermehrt spielen heute auch die Akzeleration und die Retardierung eine Rolle, wobei die sexuell-körperliche Verfassung zeitlich nicht mehr hit der psychischen, geistig-sittlichen übereinstimmt.

Unsere Untersuchung der Umweltsituation unserer jungen Schwangeren deckte die grossen Belastungen auf, denen viele dieser jungen Mädchen ausgesetzt waren.

Von den vierzehn Schwangeren unter sechzehn Jahren stammten fünf aus äusserlich geordneten Familien; eine Patientin wuchs als Halbwaise auf; die restlichen acht entstammten völlig desorganisierten Familien.

Insgesamt wuchsen 45 % in äusserlich geordneten Verhältnissen auf; 55 % lebten unter schlechten bis sehr schlechten sozialen Bedingungen, wobei wir hierzu vor allem uneheliche Geburten, Scheidung der Eltern oder Tod eines oder beider Elternteile und die damit verbundene ungünstige Beeinflussung der Familienatmosphäre rechnen.

Erziehung und Berufsausbildung unserer jungen unehelichen werdenden

Mütter zeigen folgende Verteilung:

30 % der jugendlichen Schwangeren befanden sich noch in der Schule oder in der Ausbildung; davon wurden nur sechs vom Psychiater als ihrem Alter entsprechend unauffällig bezeichnet; bei den übrigen wurden die Diagnosen Debilität, Neurose, Psychopatie und Verwahrlosung gestellt.

VERGLECHEGE SATISTIN DER BERUFSADRICHUNG DER UNDHELCHEN MUTTER UNTER 18 JAMEN (SCHAL -MEDIZNISCHED DESST, FRAUDSHILL AMEDI, DER UNDHELDGE MITTERSCHAFT - RAUT, UND DER LEDGEN, WEBTEICHEN BERUFSTEINE BERUFST DER SYMMET 1900

15 - SELBSTADE BERUFS

15 - LET ANDESTELLTET

16 - LESSTELLTET

17 - LESSTELLTET

17 - LESSTELLTET

18 - LESST

Abb. 2

Nur 18 % der jungen werdenden Mütter hatten einen Beruf erlernt, wobei es sich überdies durchwegs um sozial niedere Berufe handelte, so dass ein Einfluss von seiten der Erziehung und Berufsausbildung auf die betreffende Gravidae nicht oder höchstens in ungünstigem Sinne zu erwarten war

VERGLECHENCE SYMMIN DER HEREDMAT DER UNDHELLICHEN MÜTTER UNTER 18 JAMEN(SOZIAL-MEDIENSCHER DEISS), FRAUDI-SPAUL, BOSCI), DER UNDHELLICHEN MÜTTER VON BINDER ("DIE UNDHELLICHE MUTTERSCHAFT 181) UND DER SOMMETERSCHEN UNDERGGONTERSORUNZING 188



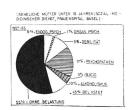


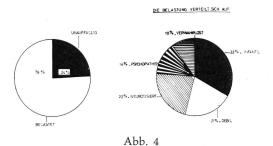
Abb. 3

52 % unserer Probandinnen betätigten sich schon in sehr jungen Jahren als Hilfsarbeiterinnen.

Die Heredität der untersuchten Gruppe war nicht weniger auffallend. Bei 45 % wurde eine familiäre Belastung mit Psychose, Psychopathie, Debilität oder Suizid eruiert.

Die psychische Gesamtverfassung der Explorandinnen selbst war in 76 % der Fälle abnorm. Dieser hohe Prozentsatz verteilte sich auf die Diagnosen Debilität, Psychopatie, Neurose und Verwahrlosung.

DER PSICHISCHE ZUSTANO DER JUNGEN GRAVIDAE INTER 18 JAHREN (SOZIAL-MEDIZINISCHER DENST. FRAUENSPITAL BASEL)



In fünf Fällen handelte es sich ausserdem um Inzestschwangerschaften, wobei zweimal der leibliche Vater und dreimal ein Bruder der Urheber der Gravidität war. Viermal wurde eine Vergewaltigung nachgewiesen, wovon zwei gerichtlich verfolgt wurden.

Unter den untersuchten Frühschwangerschaften fanden sich 87 % Schweizerinnen und 13 % Ausländerinnen, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in der Schweiz ansässig waren.

Diese wenigen Zahlen aus unserer Gesamtstatistik zeigen deutlich, dass die ganz jungen Schwangeren dieselbe negative Auslese darstellen, wie sie Binder schon 1941 in seiner Monographie «Die uneheliche Mutterschaft» beschrieben hat.

C. Faktoren, die zum Schutz vor früher Schwängerung dienen

Die Konstitution ist eine Gegebenheit, die bei keinem Individuum zu ändern ist. Dementsprechend sollten die äusseren Einflüsse als Schutz gegen die unerwünschte Schwangerschaft wirken.

An erster Stelle steht hier auch heute die geordnete Familie. Die moderne individualistische Familie hat jedoch einen Grossteil ihrer Funktionen an Schule, Freizeitgestaltung und andere staatliche Institutionen abgegeben und sich damit eines Teiles ihrer erzieherischen Möglichkeiten beraubt. Die Desorganisationsformen der moderne Familie, wie Scheidungsfamilie, extramatrimonielle Schwängerung, evtl. Berufstätigkeit auch der Ehefrau, im Extremfall die verwahrloste Familie, leisten einen nicht wieder gutzumachenden Beitrag zur negativen Sozialerziehung ihrer Jugendlichen.

Inwieweit sich der Einfluss der Religion auf das Individuum als Schutz gegen eine unerwünschte Schwangerschaft auswirkt, ist schwer zu beantworten.

ITSATZ DER KATHOLISCHEN JANGEN GRAVIDAE UNTER 18 JAHREN (SÖZIAL-MEDIZINISCHER DIENST, FRAUENSPITAL BASELI ÄLTNIS ZUR PROZENTIALEN VERTEILUNG IN DER SCHWEIZ

Abb. 5

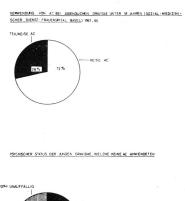
Der auffallend niedrige Prozentsatz sehr junger katholischer werdender Mütter in unserem Probandengut lässt erwägen, ob nicht bei den Jugendlichen die festere religiöse Bindung der katholischen Kirche als Schutz gegen eine unerwünschte Schwangerschaft wirksam ist. Zudem ist in katholischen Familien häufig noch das patriarchalische System erhalten geblieben, das die einzelnen Familienglieder stärker im Sippenverband zusammenfasst. Der Prozentsatz der katholischen jungen Schwangeren ist mit 37 % niedriger, als dem prozentualen Anteil der katholischen Bevölkerung in der Schweiz entspräche. Statistische Untersuchungen an Abortpatientinnen haben ergeben, dass der Prozentanteil der katholischen Abortpatientinnen an der Gesamtzahl der eruierten Abortfälle höher ist als der Prozentanteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung der Schweiz. Ebenso zeigt die Unehelichenziffer der katholi-

schen Mütter einen stärkeren Anstieg als die Bevölkerungszuwachsquote der katholischen Bevölkerung (E. Burckhardt). Dies spricht vor allem für eine geringere Anwendung antikonzeptioneller Massnahmen bei erwach senen katholischen Frauen.

D. Sexuelle Aufklärung und Möglichkeiten der Geburtenkontrolle

Gute Erziehung und Interesse am Beruf, mit einer durchschnittlichen Intelligenz gepaart, sind Faktoren, die sicher als Schutz gegen die übermässige Sexualisierung der Jugendlichen wirken. Dieser Schutz versagt bei psychisch Abnormen. Bei diesem Teil der Bevölkerung kann auch der sexuellen Aufklärung und der Anleitung zur Geburtenkontrolle nur ein geringer Erfolg beschieden sein. Die Gebrauchswirksamkeit einer Antikonzeptionsmethode ist von der Intelligenz und dem Charakter der jenigen abhängig, die sie verwenden.

28 % unserer jungen Schwangeren benützten eine Antikonzeptionsmethode, die, weil nicht richtig angewandt, prompt zur unehelichen Schwangerschaft führte. 72 % unserer jungen Gravidae wandten keinerlei Antikonzeptionsmethode an. Davon waren nach Ansicht des Psy chiaters nur 20 % psychisch unauffällig, die übrigen debil bis imbezill, psychopathisch, verwahrlost.



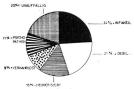


Abb. 6

Im grossen gesehen ist nach dem Dargelegten leider nicht nur bei den Erwachsenen, sondern noch viel mehr bei den Jugendlichen eine zunehmend negative Auslese durch die Propagierung der Geburten kontrolle zu erwarten.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit stellt einen Beitrag zur Frage dar, inwieweit das Problem der Geburtenkontrolle bei Jugendlichen in der Schweiz aktuell ist und ob eine Prävention gegen unerwünschte Schwangerschaften im Adoleszenzalter möglich ist.

Die Untersuchung der Umweltsituation zeigt die grosse Belastung der viele dieser jugendlichen unehelichen Gravidae ausgesetzt waren.

 $55~^0/_0$ der untersuchten Gruppe wuchsen unter schlechten bis se $^{\mbox{hf}}$ schlechten sozialen Bedingungen auf. Die vergleichende Statistik der Berufsausbildung der unehelichen Mütter unter achtzehn Jahren zeigtdass ein grosser Prozentsatz, nämlich 52 %, in ungelernten Berufen tätig war, während sich 30 % noch in der Schule und in der Lehre befanden. Nur 18 % übten einen unselbständigen, aber zumindest gelernten Beruf aus. Diese Zahlen ergeben bedeutend schlechtere Resultate als die vergleichende Statistik der ledigen berufstätigen Frauen in der Schweiz von 1960. Die Heridität der untersuchten Gruppe sowie die psychische Gesamtverfassung der Explorandinnen war nicht weniger auffallend und zeigte schwere familiäre Belastungen mit Psychose Psychopathie, Debilität oder Suizid.

Als Schutz gegen die unerwünschte Schwangerschaft wirkt auch heute die geordnete Familie, eine gute Schulbildung sowie der Einfluss der Religion. So ist der prozentuale Anteil der katholischen jungen Gra vidae unter achtzehn Jahren deutlich kleiner, als dem Prozentsatz der katholischen Bevölkerung der in der Schweiz entspräche.

Unter diesen Umständen fragt es sich, ob sexuelle Aufklärung und Anleitung zur Benutzung einer Antikonzeptionsmethode wirklich er folgversprechend sein können.

72 % der jugendlichen Schwangeren wandten keinerlei Antikonzep tionsmethoden an. Davon waren nach Ansicht des Psychiaters nur 20 0/0 psychisch unauffällig, während die übrigen debil bis imbezill, psycho pathisch oder verwahrlost waren.

Durch die Propagierung der Geburtenkontrolle ist nach dem Dargelegten wohl eine zunehmend negative Auslese zu befürchten.

Adventslied

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen, dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen, zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf Von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah!

Noch manche Nacht wird fallen, auf Menschenleid- und schuld. Doch wandert nun mit allen, der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesichte, kam Euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt! Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt! Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Jochen Klepper

Resumé

Le travail a pour sujet des recherches concernant l'actualité du problème de la régulation des naissances chez des jeunes gens en Suisse et les possibilités de prévenir les grossesses involontaires dans l'adolescence.

L'examen de 128 femmes célibataires de moins de dix-huit ans de $^{\nu_{\rm e}}$ nues enceintes a fourni les résutats suivants :

Milieu social: Beaucoup de ces jeunes femmes célibataires devenues encintes ont été exposées à de mauvaises conditions sociales. 55 % du groupe examiné ont été éduqués dans un milieu très défavorable. Formation professionnelle: 52 % des jeunes mères examinées exerçaient une profession non qualifiée. 30 % fréquentaient encore l'école ou étaient entrésé en apprentissage. Seulement 18 % ont joui d'une formation professionnelle.

La statistique comparable des femmes célibataires en Suisse, en 1960, donne des chiffres plus favorables.

Hérédité et état psychique des mères célibataires: L'étude du groupe a relevé de graves anomalies héréditaires: psychoses, psychopathie, débilité ou suicide.

Mesures prophylactiques pour éviter des grossesses involontaires : Milieu familial favorable, de bonnes études scolaires, influence de la religion.

Le pourcentage des femmes célibataires catholiques de moins de dixhuit ans devenues enceintes est moins important que celui de la population catholique, en Suisse.

Dans ces conditions, il se pose la question si l'information dans le domaine sexuel et l'instruction pour l'application de méthodes contraceptives pourront être couronnées des succès.

L'étude sur l'application de méthodes contraceptives démontre que 72 % des jeunes mères examinées n'ont utilisé aucune méthode contraceptive. Selon l'avis du psychiatre, seul le 20 % de ce groupe était psychiquement normal, le reste était débile, psychopathique ou abandonné.

Vu cette étude, il faut craindre que la propagande de la régulation des naissances entraîne un choix toujours plus difficile.

Bibliographie

Binder H.: Die uneheliche Mutterschaft. Hans-Huber-Verlag, Bern, 1941.

Burckhardt-Tamm E.: Die Stellung der unehelichen Mutter als sozialmedizinisches Problem, mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. Zschr. Präv. med., im Druck.

Corboz R., Karrer-Stierli P.: Schwangerschaft und Mutterschaft bei ganz jungen Müttern. Zschr. Präv. med. 1, 219, 1956.

Eidgenössische Volkszählung 1960.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1965.

Adresse der Autorin: Dr. med. M. Mall-Haefeli, Leiterin des sozialmedizinischen Dienstes, Frauenspital Basel, 4000 Basel.

PRAXIS 1966 / 30

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri 2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel Tel. (038) 5 30 22

Hilfsfonds-Präsidentin: Schw. Elisabeth Grütter Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Jubilarinnen:

Section Vaudoise
Lucie Dufour, Mont sur Rolle
Rose Malherbe, Lausanne

Eintritte:

Section Vaudoise

Irène Jeanmonod-Rossier, geb. 1919, Seigneux Sektion Zürich

Berta Hutter, geb. ?, Spital Uster

Wir wünschen den Jubilarinnen viel Glück und besonders eine gute Gesundheit, den neuen Mitgliedern ein herzliches Willkommen in unserem Verband.

Verdankung

Wir danken der Firma Adroka, Basel, recht herzlich für ihre Gabe von Fr. 100.—, die sie uns schon jetzt für die Delegiertenversammlung 1967 in Bern gespendet hat.

Thérèse Scuri

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Bern. Die Adventsfeier fiel auch dieses Jahr in den Zeitraum, da der Bericht für die Hebammenzeitung bereits in Druck stand. Somit wird ein umfassender Bericht unserer Feier erst

Lentralvorstand

Liebe Kolleginnen,

Wenn diese Zeilen erscheinen, nähern wir uns ^{Init} grossen Schritten der schönen Adventszeit ^{Ind} Weihnachten.

Darum wollen wir einen Augenblick Rückschau halten und erwägen, was wir alles bekommen haben, Leiden und Freuden, vielleicht auch Traurigkeit; doch wollen wir vor allem in die schönen und guten Dinge denken, die uns unser Schöpfer gespendet hat. Wir wollen him danken, dass Er uns unter Seinen göttlichen Schutz genommen hat. Um uns dies zu beweisen, hat Er uns Seinen Sohn, den Retter der Welt geschickt.

Ihnen allen, liebe Kolleginnen, wünsche ich gesegnete Feiertage. Meine herzlichsten Wünsche gelten besonders denjenigen, deren Gesundheit durch Krankheit oder das Alter gefährdet ist. Habt Mut und Glauben und sprecht mit dem psalmisten (Psalm 121): Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Gott hilft weiter.

Mit den freundlichsten Grüssen

die Zentralpräsidentin: Thérèse Scuri

